

Der "Raue Stein" im Amterother Wald

Die Sage vom Rauem Stein

Mitten im Wald zwischen Oberwambach, Almersbach und Amteroth liegt der sagenumwitterte "Raue Stein". An ihm führt der kürzlich angelegte "Holzweg" vorbei. Was ist eigentlich das Besondere am "Rauen Stein"? Eine Sage über ihn ist in vier Büchern aufgeschrieben¹. Wir entnehmen der Sage, dass am "Rauen Stein" ein vorgeschichtlicher Opferplatz gewesen sein soll. Als aber zum ersten Mal die Kirchenglocken von Oberwambach durch den Wald schallten, soll der große Stein mit Donnergetöse zu Tal gestürzt sein.



Der Roschbach unter dem Rauem Stein

Ist der "Raue Stein" die ganze Felswand oder nur der große Stein, der unten neben dem Weg liegt und wie ein moosbegrünter Altar aussieht? Wenige Meter vom unteren Stein entfernt, mitten im Bach, ist die Grenze von Amteroth zu den Gemarkungen von Oberwambach und Fluterschen. Dieser Grenzbach heißt "Roschbach". So steht es in älteren Karten. Und das Tal wird "Roschseifen" genannt. Der Name "Seifen" kommt im Westerwald häufig vor. Das sind Täler, wo in alten Zeiten der Talboden **mit Sieben ausgewaschen** wurde um Erzstücke zu finden. Goldwäscher wird es hier wohl nicht gegeben haben, aber Kupfer, Zink, Blei und Eisen waren seinerzeit sehr begehrte Metalle. Der Namensteil "Rosch" hat mehrere Bedeutungen. Zum einen kann es das "Rösten" der Erze beinhalten; damit war das Schmelzen dieser Erze gemeint. Das Wässern des Flachstrohs wurde aber ebenfalls "rösten" genannt.

Pferdeopfer am Rauem Stein für Ambeth ?

Zum anderen kann "Rosch" auch von "Ross" kommen. Vielleicht wurden in diesem Tal Rösser geweidet. Der Roschbach fließt bekanntlich in den Almersbach. Der könnte einst "Ahl-Märs-Bach" geheißen haben.² "Ahle Mären" war ursprünglich der Name für die "ehrwürdigen Stuten". Die jungen Hengste, die man als Kampfpferde heranzog, nannte man "Rösser". Und nach einer alten Sitte aus vorchristlicher Zeit wurde jedes Jahr ein (möglichst weißes) Ross geop-



Der **weiße Pferdekopf** im Gielerother Wappen kann mit der Sage vom **Rauen Stein** verbunden werden!

fert. Damit erbat man den "Segen des Himmels". Der Ortsname "Amteroth" lässt darauf schließen, dass hier die keltische Göttin "Ambeth" verehrt wurde.³ Sie war für die Quellen, den Regen, gute Ernten und das Gedeihen der Haustiere zuständig.⁴ Vielleicht wurde ihr am unteren "Rauen Stein" das Ross als Opfer dargebracht? Das Fleisch wurde **geröstet** und anschließend von den Versammelten als "Opfermahl" gegessen. (Pferdefleisch war früher eine Delikatesse.)

Rau-Nächte am Rauen Stein ?

Klettert man die Felswand am "Rauen Stein" hinauf, dann erreicht man oben einen Bergvorsprung. Der Berg wird in den neuen und alten Flurkarten "Johannesberg" genannt.⁵ Der Festtag für den Evangelisten Johannes wird am 27. Dezember gefeiert. Dieser Tag liegt in der Zeit der "Rau-Nächte", damit ist die Zeit um "Weihnachten" gemeint. Vielleicht kommt der Name "Rauer Stein" daher, weil man sich hier besonders in den "Rau-Nächten" versammelte? Möglicherweise wurde hier Gericht gehalten, denn der Name "**Rau**" hat auch etwas mit "Rechtsprechung" zu tun, wie das noch im Wort "Rau-grafen" überliefert ist.⁶

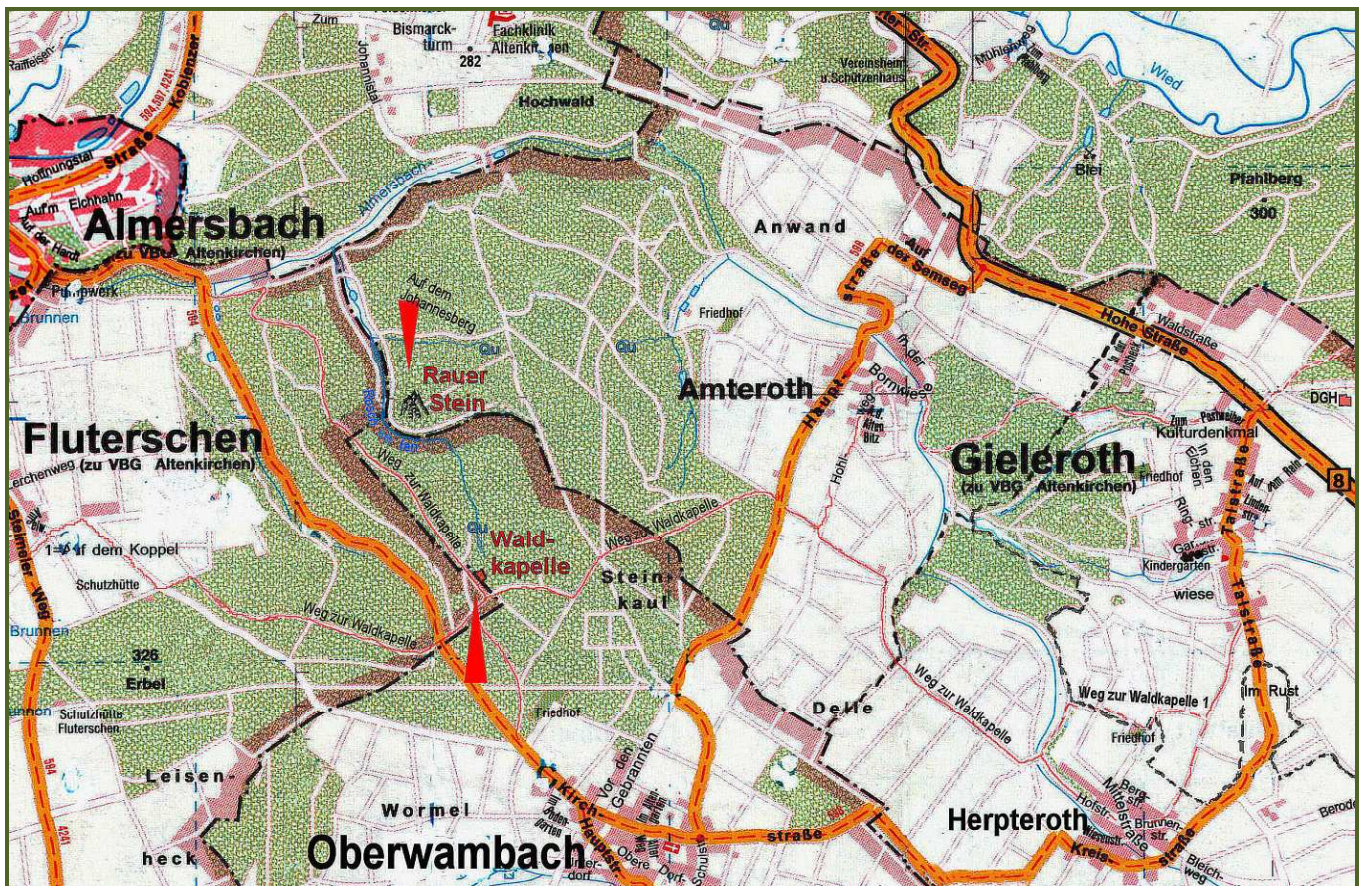


Quelle in der Nähe des Rauen Steins

Quelle auf dem Johannesberg - ca. 250 m vom Rauen Stein entfernt. An der Quelle steht eine stattliche Stechpalme (=Ilex =Hüllbüsch)

Waldkapelle und Rauer Stein

Als in alter Zeit die Menschen in unseren Dörfern "richtige" Christen werden sollten, wollte man sie von einem solchen Ort weglocken und erbaute, 550 m vom "Rauen Stein" entfernt, eine Waldkapelle, an einer Quelle des Roschbaches.⁷ Auch der obere "Rau Stein" hatte einen direkten Pfad zu einer hochgelegenen Quelle, etwa 250m entfernt. Der Berg mit dem "Rauen Stein" und dieser Quelle sollte wohl einen christlichen Namen erhalten; so gab man ihm den Namen "Johannesberg". Ob man dabei an den Evangelisten Johannes oder an Johannes den Täufer oder an beide dachte, ist nicht überliefert.



Anmerkungen (nächste Seite):

¹ O.Runkel, **Westerwaldsagen**, Langensalza 1929, S.96, "**Land an Sieg und Wied**" Herausgegeben vom Landkreis Altenkirchen 1966, S.128, "**Wandertage**", Pädagogisches Zentrum (Hsg.), Band 9/83, Bad-Kreuznach 1983, S.43 und in Karl Ramseger, Geschichte meiner Heimat - Das Kirchspiel Almersbach. Chronik und Heimatblatt, Sonderdruck der Heimatbeilage der Altenkirchener Zeitung, Altenkirchen 1933, S.12

² Der Name **Almerskopf** für einen Berg bei **Mehrenberg**/Ww. weist auf die Pferdehaltung hin. (Auf dem Almerskopf befindet sich eine keltische Wallanlage.) - **Literatur:** Riekhoff/Biel, Die Kelten in Deutschland, Theiss-Verlag Stuttgart 2001, S.422 ff.

³ Das Wort "Amt" soll ein keltisches Lehnwort sein, das noch im Mittelhochdeutschen "Ambet" geschrieben wurde (siehe Duden Nr. 7, Etymologie).

⁴ Inge Resch-Rauter, **Unser Keltisches Erbe, Flurnamen, Sagen ...**, Wien 1998, S.260 ff.

"Ambeth" ist eine der "Drei Matronen", deren Bildnisse im Rheinland häufiger gefunden wurden.

⁵ Der Flurname "Johannesberg" ist beschränkt auf die Amterother Gemarkung bis zum "Oberwambacher" Weg.

⁶ Bericht über die "Raunächte" in der Rhein-Zeitung v. 28.12.2004: "Die 'Zwölfe' als Vorboten".

⁷ Hans-Gerd Seelbach, Die Waldkapelle von Oberwambach, im Heimatjahrbuch des Kreises Altenkirchen 1997, S.109-111